

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 24 (1920-1921)
Heft: 5

Artikel: Mis Wandere
Autor: Schmid, Traugott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein halb gebrochener Laut aus ihrem Munde hören,
 Der nicht zusammenhängt und wenig sagen kann,
 Ob sie die Augen schon darüber oft verkehren.
 Man sah mich oft erstaunt zu ihrer Seite stehen;
 Denn wenn dergleichen Ding geschieht,
 So pflegt man öfters hinzugehen,
 Daß man die Leute sitzen sieht.
 Glaubt, Brüder, daß mir nie die gräßlichen Gebärden
 Aus dem Gemüte kommen werden,
 Die ich an ihnen sah. Verzweiflung, Raserei.
 Boshafte Freud' und Angst dabei,
 Die wechselten in den Gesichtern.
 Sie schienen mir, das schwör ich euch,
 An Wut den Furien, an Ernst den Hölle Richtern,
 An Angst den Missetätern gleich.
 Allein, was ist der Zweck? so fragen hier die Freunde.
 Vielleicht besorgen sie die Wohlfahrt der Gemeinde? —
 Ach nein! — So suchen sie der Wahrheit Stein? — Ihr irrt!
 So wollen sie des Birkels Viered finden? —
 Nein! — So bereu'n sie alte Sünden? —
 Das ist es alles nicht — So sind sie gar verwirrt,
 Wenn sie nicht hören, reden, fühlen,
 Noch seh'n: was tun sie denn? — Sie spielen!"

Mis Wandere.

Wenns Sommer wert of Wes ond Wege,
 so gryfts mi wie-n-e fieber a.
 I möcht dörus, wyt fort go wandre.
 Drom cha mi kom me rüebig ha.

Ond chont en Tag so froh ond heiter,
 so nim i g'schwind de Stegge z'Hand.
 I stig of d'Berg ond go dör Täler
 ond freu mi a mim Vaterland.

Doch, scho nach e par Wandertage
 so hät mis Wöntsche fryli Rueh.
 Es zücht mi a verborgne fäde
 of z'mol a miner Heimat zue.

Ond chom i hei is Stöbli, isch mer,
 als öb e Luchte ome sei,
 als stöngs a alle Wände g'schrebe:
 Em schönste isch halt doch dehei.